



REGENBOGENGESCHICHTEN FÜR KINDER

ZUM VORLESEN UND LESEN

E-Book Xinxii-Verlag 2019

Magnolia-Entspannung

Margarita Atzl

***Für meine Berner-Sennen Hund-Dame Anouk,
die mich leider schon verlassen hat und über
die Regenbogenbrücke in den Hundehimmel
gereist ist.***



VORWORT

Immer wieder wurde ich von Kindern um Geschichten gebeten, die das Thema Regenbogen behandeln. Nach und nach sind so kleine Geschichten zum Vorlesen und selbst lesen entstanden. Bei einigen Geschichten sollten die Eltern jüngerer Kinder für Nachfragen zur Verfügung stehen, da sie sich mit dem Verlust von nahestehenden Menschen und Tieren befassen. Diese Geschichten wurden von mir gekennzeichnet.

Nun bleibt mir nur noch den großen und kleinen Vorlesern und Lesern viel Freude mit den Regenbogengeschichten zu wünschen.

REGENBOGENGESCHICHTEN FÜR KINDER

LEONIE UND DER RITT AUF DEM REGENBOGEN



Bereits am frühen Abend war Leonie schlafen gegangen, weil sie starkes Kopfweh hatte. Nun war es Nacht. Der helle Mond stand in seiner vollen Schönheit am klaren Sternenhimmel und beleuchtete den Ort. Leonie stand am offenen Fenster und sah zum Himmel hinauf. Der Schlaf hatte ihr gut getan. Ihre Kopfschmerzen waren verschwunden, nur hinter den Ohren fühlte sie noch ein leichtes Kribbeln. Das war aber nicht schlimm. Staunend beobachtete sie, wie sich am dunklen Himmel kleine weiße Regenwolken

bildeten. Als sie zur Wiese am Waldrand sah, bemerkte sie das Tier. Der helle Körper leuchtete im Licht des Mondes. Der lange Schweif war in schmale Zöpfe geflochten. Auf der Stirn des Pferdes konnte Leonie zwischen den dunklen Augen das silberne Horn erkennen. Leonies Herz klopfte wild. Noch nie hatte sie ein Einhorn gesehen. Dieses Wesen war nicht nur sehr schön, sondern konnte auch seine Gedanken mit Leonies Gedanken verbinden. „Komm zu mir,“ rief es Leonie zu. Leise, um die Familie nicht zu wecken, schlüpfte Leonie in ihre warme rote Hose und den dicken Strickpullover, den Oma ihr aus weicher Wolle gestrickt hatte. Auf Zehenspitzen schlich sie zur Haustür, öffnete sie vorsichtig und verließ das Haus. Im Garten wartete das wunderschöne Fabelwesen bereits auf sie. „Steig auf, du darfst auf meinem Rücken sitzen.“ Erstaunt, dass das Tier nicht nur über die Gedanken, sondern auch laut sprechen konnte, folgte Leonie der Aufforderung und kletterte auf den starken Rücken des Einhorns. Sie krallte sich in der dicken Mähne des Wesens fest. Dann ging die Reise los. Das Fabeltier trabte hoheitsvoll davon. Es lief durch das schlafende Dorf, über die große Wiese am kleinen Bach, hinauf in den Wald, wo es auf einer Lichtung stehenblieb.

Von hier aus konnte Leonie das kleine Dorf sehen, das langsam zu Leben erwachte, denn die Nacht war fast vorbei. In einigen Häusern brannte Licht. Autotüren schlugen zu. Die Menschen machten sich auf dem Weg zur Arbeit. Der Mond am Himmel und seine kleinen Sterne winkten Leonie zu, bevor sie sich zurückzogen, um der aufgehenden Sonne Platz zu machen. Das Einhorn drehte seinen Kopf und lächelte Leonie an. Dann ritten sie zurück. Mittlerweile waren aus den kleinen Regenwolken große Wolkenbetten geworden, aus denen große Regentropfen auf die Erde fielen und die Pflanzen und Bäume wässerten, während die Sonne ihre warmen Strahlen nach unten schickte. Als Leonie zum Himmel hinauf sah, bemerkte sie den wunderschönen Regenbogen, der dort in den schönsten Farben leuchtete. Rot, orange, gelb, grün, blau und auch violett schimmerten die Farbtöne am hellblauen Himmel. „Möchtest du auf dem Regenbogen reiten?“ fragte das Einhorn. Leonie nickte staunend. Vorsichtig tauchte das Tier seine schlanken Beine in die rote Farbe des Regenbogens. Leonie fühlte, wie warm es dort war. Die Wärme der roten Farbe kletterte bis zu ihren Füßen. Leonie fühlte ein wohliges Kribbeln, das sich über die Füße und Beine in

ihrem Körper ausbreitete. Als sie über die gelbe Farbe ritten, wärmte diese Leonies Bauch, was sich sehr gut anfühlte. Sie ritten weiter zum dunklen Grün, das Leonies Hals streichelte. Das war so schön, dass Leonie laut und fröhlich das Lied vom Baum sang. „So wie ein Baum einzeln und frei, so wie ein Wald schwesterlich sei. Hoch in den Himmel frei zur Sonne hin, tief in der Erde fest verwurzelt stehen.“ Weiter ging es über die Farben des Regenbogens. Das dunkle Lila hauchte einen zarten Kuss auf Leonies Stirn. Dann verließen sie den Regenbogen wieder und ritten über den Himmels-Steg hinunter auf den Weg, der zu dem Haus führte, in dem Leonie mit ihrer Familie wohnte. Vor der Haustür stoppte das Einhorn und ließ Leonie absteigen. Es lächelte Leonie zu, drehte sich um und verschwand in rasendem Tempo in Richtung Wald.

Leonie schlich sich sehr leise zurück ins Haus und stieg die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf. Sofort ging sie ans Fenster und sah hinaus. Der helle Körper des Einhorns leuchtete am Waldesrand. Noch einmal lächelte das Wesen Leonie zu, bevor es endgültig im Wald verschwand.